

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 13 (1972)
Heft: 7

Artikel: Ihr Kampf : die neue Linke in Selbstdarstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOI- Sonderdrucke

① Ziele und Methoden der Neuen Linken

Bemerkungen und Dokumente.
1972, 32 Seiten, illustriert.

Mengenpreise

1- 5 Expl.	Fr. 5.--
6-10 Expl.	Fr. 4.50
11-20 Expl.	Fr. 4.--
21-50 Expl.	Fr. 3.50
ab 51 Expl.	Fr. 3.--

② Laszlo Revesz Europäische Sicherheits- konferenz und sowjetische Völkerrechts- lehre

Als Manuskript gedruckt.
1972, ca. 70 Seiten, Fr. 5.--

SOI- Sonderdrucke

Herausgegeben vom
Schweizerischen Ost-Institut Bern

Bestellcoupon

Ich/wir bestelle(n)

.... Expl. SOI-Sonderdruck ①
(Neue Linke)

.... Expl. SOI-Sonderdruck ②
(Sicherheitskonferenz)

Name _____

Vorname _____

PLZ/Ort _____

Bitte ausschneiden und einsenden an das

SOI 3000 Bern 6

Die neue Linke in Selbstdarstellungen

Ihr Kampf

Heute sehen wir, warum damals unsere Bourgeoisie die Hitlerjugend nicht ernst nehmen wollte

Es ist soweit, dass wir die Frage historisch stellen müssen: Es war ein bourgeoises Fahrlässigkeitsverbrechen von ungeheurem Ausmass, die aufkommende nationalsozialistische Jugendbewegung nicht ernst zu nehmen, ihr strammes und völlig kritikloses ideologisches Feindbild in feiger Gutmütigkeit als Recht der Jugend auf Kritik an schlechten Zuständen zu verniedlichen und sich im übrigen nicht gegen den Fortschritt stemmen zu wollen. Passiert aber heute unter unsern versöhnlich-ängstlich zwinkernden Augen etwa nicht ganz genau das gleiche? Die Frage als geschmacklos abzulehnen geht nicht an, weil das stramme ideologische Hass- und Feindbild der heutigen Neuordner Europas immer offener, immer verbreiteter, immer tonangebender und immer unangefochtener wird. Es geht dabei überhaupt nicht darum, ihre Träger zu verteufeln: auch die Hitlerjungen waren vermutlich grossteils ideell Verführte, die es als Personen nicht zu richten gilt. Es geht nur und ausschliesslich darum, ob wir uns und unsere Gesellschaft dem deklarierten Vernichtungsfeldzug herhalten lassen wollen. Dass der deklarierte Vernichtungswille (wie auch damals vorerst minderheitlich, aber zunehmend) besteht, lässt sich heute ebensogut nachweisen wie damals, als man Hitlers «Mein Kampf» hätte lesen müssen, um zu sehen, was im Kommen war. Das Schweizerische Ost-Institut hat eben zu dieser Unterrichtung mit einer Sonderschrift* beigetragen. Wird man hier oder anderswo die Selbstdarstellung der Neuordner auch in den Reihen der anvisierten bourgeoisen Malefizanten zur Kenntnis nehmen?

Die Broschüre ist keine systematische Quellsammlung, sondern eine Vorstellung von Dokumenten mit Schwergewicht auf die Schweiz, dem relativ zahmsten Fall unter den deutschsprachigen Gebieten Westeuropas. Vorgestellt werden in Reproduktionen etliche Texte aus Publikationen von Gruppierungen, die sich selbst als progressiv, revolutionär und «links» verstehen, Gruppierungen überdies, die von den grösseren Meinungsmedien bei uns vorwiegend als besonders erfrischende Gesprächspartner für unsere Gesellschaft empfunden werden. Man fordert uns abwechslungsweise auf, sie voll zu nehmen (wenn es um die Einsicht in unsere eigene bourgeoise Sündigkeit geht) und sie nicht tragisch zu nehmen (wenn sie sich beispielsweise für die Hinrichtung der hiesigen Klassenfeinde im Guerillakampf aussprechen; romantische Schwärmerie, was soll's?).

Natürlich muss nicht alles bewaffnet sein; die verschiedenen Ebenen der neofrontistischen Tätigkeit, wie Betrieb, Schule usw., sind in der Broschüre ausgiebig zu finden. Wie man zu einem politisch richtigen Unterrichtsbetrieb kommen kann, erläutert etwa die Lehrlingsbroschüre «Ueber das Herstellen von Untertanen», Schriften zur Agitation Nr. 4, Zürich:

«Spielregeln können wirkungsvoll durch Fragen verletzt werden... Wenn sich der Lehrende in die Haartracht der ägyptischen Königin Nofretete verhaspelt, dann fragen wir ihn, was sich denn unterhalb des Glatzkopfes des Ludwig von Moos befunden hat, als er während der Hitlerzeit seine antisemitischen Hetzartikel geschrieben hat.

Ein Lehrer, der nichts von seinen Schülern lernt, muss sofort von seinen Schülern getrennt werden. Oder wir überlassen ihn seiner vollkommenen Einsamkeit im Klassenzimmer.»

Und da gibt es noch Leute, die tatsächlich meinen, es handle sich da um eine antiautoritäre Bewegung. Soviel Autorität im Unterrichtswesen wird von keiner bourgeoisen Instanz geheischt. Abgesehen davon wäre die Frage nach dem, was der damalige Ludwig von Moos im Sinne hatte, freilich interessant. Vielleicht das: Opposition

* «Ziele und Methoden der Neuen Linken; Bemerkungen und Dokumente», Heft 1 der SOI-Sonderdrucke, Bern 1972, 32 Seiten mit Textreproduktionen, Fr. 5.--

gegen das damalige schweizerische Establishment; Einstimmung in die damalige progressive Jugendbewegung mit klassenkämpferischen Ober- und Untertönen; Anpassung an die massgebliche, sich sozialistisch nennende Grossmacht Europas (und er hat nicht einmal den Friedens-Nobelpreis dafür gekriegt); Absage an den Kalten Krieg gegen selbige Bewegungen und Mächte. Aber halt: So darf der Lehrer ja gar nicht diskutieren; sonst muss er «sofort von den Schülern getrennt werden».

Doch hier ging es um die vergleichsweise noch harmlosesten Texte. Man hat noch ganz anderes, und das in ziemlicher Auswahl.

In Zürich erscheint «Focus»; das zeitkritische Magazin». Die Juni-Nummer 1971 ist in ihrer ganzen Thematik interessant (Aufruf «für den Aufbau der Stadtguerilla» usw.). Ein Beitrag befasst sich mit Guinea. Sékou Touré hatte Ende 1970 eine zurückgeschlagene portugiesische Invasion gemeldet, und im Januar 1971 rechnete er mit 90 Todesurteilen im Stadion von Conakry mit den Invasoren ab. Die Hingerichteten erwiesen sich allerdings durchwegs als Einheimische, zum Teil aus seiner näheren Umgebung der «sozialistischen» Führung, zum Teil aus andern Schichten, zum Teil aus dem Exil, so dass die Invasoren eine seltsame Ähnlichkeit mit Aufständischen oder Putschisten hatten. Aber item: das steht in jenem «Focus»-Beitrag nicht zur Diskussion. Sondern die Vortrefflichkeit der Massenhinrichtungen als Ausdruck des Volkswillens im Unterschied zur volksfeindlichen Klassenjustiz in Lausanne, Bern und Luzern! Und: «In diesem Sinne dient uns Guinea als Modell...» Man sieht: das «zeitkritische Magazin» ist ungefähr so zeitkritisch wie der «Völkische Beobachter».

Der deutsche Philosophieprofessor Hermann Lübbe (SPD) hat in einem Interview gesagt:

«Die neue Jugendbewegung zeigt in ihren harten politisierten Kernen totalitäre Strukturen, die es erlauben zu sagen, dass derart motivierte Jugendliche in den Jahren von 1933 mit grosser Wahrscheinlichkeit stramme Angehörige des Nationalsozialistischen Studentenbundes geworden wären.»

Die Selbstdarstellung dieser «harten politisierten Kerne» widerspricht solcher Wahrscheinlichkeit nicht. cb